

mobile Kapital endlich zur Mehrbesserung heranzuziehen. Der Grund, weshalb sie dies in den eignen Vorlagen nicht getan hat, lag in den politischen Verhältnissen, in der Rücksicht auf den linken Flügel des Blocks. Diese Rücksicht fällt jetzt fort, nachdem die Freisinnigen sich von der Mitarbeit von der Reform losgelöst haben. Fürst Bülow hält mit dem Staatssekretär und andern Mitgliedern des Reichsschatz-amts jetzt häufiger Besprechungen ab. Bis zum 15. müssen die Waffen zur Entscheidungsschlacht geschmiedet sein.

Die Versammlung der deutschen Handelsvertreterungen hat einen energischen Protest gegen den konservativen Antrag auf Einführung einer Wertpapier-Besteuerung erhoben.

Die leidige Casablanca-Angelegenheit ist nunmehr durch die im deutschen Auswärtigen Amte von dem Staatssekretär Freiherrn von Schoen und dem französischen Geschäftsträger Baron v. Verdheim erfolgte Unterzeichnung eines Protokolls, in dem die Rechtslage festgestellt und das gegenseitige Bedauern der beiden Regierungen über die unliebsamen Vorkommnisse ausgesprochen wird, endgültig aus der Welt geschafft worden. Wir möchten aber nicht verfehlen, daran den dringenden Wunsch zu knüpfen, daß auch die Quelle dieser Vorkommnisse, das unselige, mit soviel Fluch und Glend beladene Institut der Fremdenlegion, endlich einmal dauernd beseitigt würde.

Graf Zeppelin's Triumph-Fahrt bildet noch immer ein lebhaft erörtertes Thema für die Presse des In- und Auslandes. Namentlich das Ausland widmet, was ja begreiflich erscheint, der sensationellen Fahrt spaltenlange Betrachtungen. Sie sind meist in achtungsvollem und bewunderndem Ton gehalten, darunter fehlt es aber auch nicht an allerhand Unsinne. Der französische Luftschiffer Julliot, der Konstrukteur des „Lebaudy“-Ballons, erklärte den Unfall des „Z. II“ bei Goppingen für den Bankrott des starren Systems und wunderte sich, daß Zeppelin so etwas nicht schon früher passiert sei. Mit der Tatsache, daß der „Z. II“ aus eigener Kraft, nur notdürftig ausgebeffert, die Reise nach Friedrichshafen zurücklegte, scheint sich Monsieur Julliot noch nicht abgefunden zu haben.

Der in Gastein zur Kur weilende Fürst Golenburg hat die Absicht geäußert, sich im Salzammergut anzulassen. Scheint also — Ausländer werden zu wollen.

Dr. Theodor Barth, der bekannte liberale Politiker und Schriftsteller, ist in einem Sanatorium zu Baden-Baden, wo er Heilung von einem Magen- und Darmleiden suchte, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gestorben.

Die parlamentarischen Arbeitervertreter Englands, die in Düsseldorf und Köln sehr freundlich aufgenommen wurden, sind nun auch nach Berlin gekommen, und werden gewiß auch an dem Empfange in der Reichshauptstadt nichts auszulassen haben. Solche Besuchsaustausche sind ja auch recht schön und gut, für den Augenblick lassen sie die Fehde verkommen. Aber es sind eben immer nur Augenblicks-Erfolge, die wir ihnen zu danken haben. So lange England im deutschen Volke seinen größten wirtschaftlichen Konkurrenten erblickt, werden Reid und Mißgunst jenseits des Kanals nicht aufhören.

Berlin, 2. Juni. Das Militär-Luftschiff „Parisval II“, das seine Prüfungsfahrten bereits im vorigen Jahre bestanden hatte, wurde heute vormittag, weil sein Ballon inzwischen eine neue, in der Form veränderte und auch vergrößerte Hülle erhalten hat, dem Prüfungskommissar des Kriegsministeriums, Oberleutnant Schmiedicke, noch einmal vorgeführt. Es handelte sich jedenfalls besonders um eine Höhen-fahrtprüfung. Das Luftschiff wurde um 9¹/₂ Uhr nach dem Tegeler Schießplatz geführt und flog von dort um 9¹/₂ Uhr unter Führung des Hauptmanns George und des Jahringemeisters Ebersbach gegen den aus Westen wehenden, etwa 6 Meter starken Wind bis etwa 200 Meter auf. Zunächst wurden einige Manöver mittels des Horizontalsteuers ausgeführt. Dann suchte das Luftschiff höhere Regionen auf und war nur noch als kleiner Punkt zu sehen. Gegen 10 Uhr sah man es mit dem Glas in etwa 1200 Meter Höhe noch über Spandau. Von dort aus flog das Luftschiff fast peilschnell immer tiefer gehend, nach dem Tegeler Schießplatz zurück, und zwar so dicht gegen die Tauneneinfassung, daß man glaubte, es müsse dort zer-schellen. Der Gewandtheit des Führers gelang es aber, das Luftschiff noch kurz vor den Bäumen nach rechts herum zu werfen, worauf es dann zwar etwas plötzlich aber immerhin glücklich am Schießdamm landete. Dort streß die Gondel zwar etwas unfaßt auf, auch ver-suchte der starke Wind, der das Schiff breitwärts traf, die Gondel umzukippen, das Luftschiff erlitt aber, weil schnell Hilfe kam, keinerlei Schaden. Auch von den Insassen wurde niemand verletzt. Das Luftschiff, das bei dem heißen Wetter sehr starken Auftrieb hat, hatte jedenfalls beim Auffuchen stärkerer und kälterer Luft-sichten zuviel an Tragfähigkeit eingebüßt und konnte sich dann, obgleich aller Ballast abgegeben wurde, nicht mehr halten.

Berlin, 3. Juni. Graf Zeppelin telegraphiert an Wolffs Telegraphisches Bureau aus Friedrichshafen: Gegenüber Zeitungsmeldungen, denen zufolge ich das Erreichen Berlins mit meinem auf seiner ersten Dauerfahrt begriffenen Luftschiff in Aussicht gestellt und erfucht haben soll, Vor-lesungen zu dessen Aufnahme treffen zu wollen, stelle ich fest, daß das von mir in keiner Weise geschehen ist. Insbesondere haben weder ich noch mein Neffe eine Depesche solchen Inhalts von Leipzig nach Berlin gesandt.

Friedrichshafen, 2. Juni. Der Kaiser telegraphierte an den Grafen Zeppelin: „Zu dem großartigen Fahrtresultate kommt die Rückfahrt mit dem nur notdürftig reparierten Luftschiff als hochbe-deutende Leistung hinzu. Ein Beweis dafür, daß man dem starren System alles zumuten kann. Der Kaiser empfiehlt dann, da er in sechs Wochen auf Reisen sei und diese Zeit auch in die Schulferien falle, dem Grafen Zeppelin, für seine Fahrt nach Berlin die Tage um den 26. August in Aussicht zu nehmen.“

Stuttgart, 3. Juni. König Friedrich August von Sachsen ist gestern nachmittag mit seinen Kindern von Bartenstein, wo der König zum Besuche des Fürsten Johannes von Hohenlohe-Bartenstein

geweilt hatte, hier eingetroffen und im Hotel Marquard abgestiegen. Als der König mit seinen Kindern heute früh auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zur Weiter-reise nach Sigmaringen erschien, hatte sich im Hof-wartesaal König Wilhelm von Württemberg eingefun-den. Nach etwa 15 Minuten während herzlicher Un-terhaltung reiste der König von Sachsen zum Besuche des Hohenzollernhofs nach Sigmaringen weiter.

Die deutsche Marineaktion vor Apia ist Blättermeldungen zufolge nunmehr beendet. Un-mittelbar vor den Pfingstfeiertagen ist von den wäh-rend der letzten Monate vor Apia versammelten Kriegs-schiffen des ostasiatischen Kreuzergeschwaders jetzt auch das letzte, der Kreuzer „Leipzig“, zurückgezogen worden.

Oesterreich-Ungarn. Nunmehr wird be-kanntgegeben, daß die diesjährigen Kaisermandä-ver zwischen dem 8. und 11. September stattfinden werden. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef werden im Schlosse des Grafen Harrach bei Groß-Meseritz Aufenthalt nehmen.

Frankreich. Dem Streik der Postbeamten konnte die französische Regierung gewappnet und er-folgreich gegenüber treten, den heimtücklichen Tele-graphen- und Telephonzerstörungen, wie sie seit der Niederlage der Postbeamten von diesen beliebt werden, steht sie völlig machtlos gegenüber. Es nützt nichts, wenn wirklich einmal zwei oder drei Atten-tate: ertappt und bestraft werden, hundert andere tre-ten an ihre Stelle. Die Unsicherheit im Verkehrs-wesen macht sich daher im geschäftlichen Leben empfindlich bemerkbar. Die Geschäftsleute sind so verängstigt, daß sie Clemenceau bestärken, den Postbeamten und Ar-beitern weitgehendste Konzessionen zu machen, nur da-mit endlich einmal Telegraphen- und Telephonlinien wieder funktionieren. Die Regierung verhält sich vor-läufig noch abwartend.

In einer schweren Krisis befindet sich zur-zeit das wirtschaftliche Leben Frankreichs. Zu der Be-triebunsicherheit auf allen Telegraphenlinien infolge der andauernden Attentate rachsüchtiger Unterbeamten und Arbeiter gesellt sich der Seemannsstreik, der dem Handel namentlich schwere, uneinbringliche Verluste be-reitet. Die von der Regierung eingestellten Marinefahr-zeuge erlabigen nur den Postdienst von den großen Häfen nach den Kolonien, die Güter bleiben liegen. Frankreich ist ein reiches Land, aber so schweren Er-schütterungen hält schließlich auch das wohlhabendste Geschäftsleben nicht stand.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden an verschiedenen Orten des Landes Stationen für Luftschiffe und Flugapparate errichten, die zu Zwecken der Landesverteidigung dienen sollen.

Lokale und sächsische Nachrichten

Dresden, 28. Mai. In der königlichen Arsenal-Sammlung, Dresden-Mittstadt, hat der hiesige Militär- und Kunstwahr Herr Karl Hensel eine plastische Darstellung des Sturmes auf Probstheida am 18. Oktober 1813 ausgestellt. Auf einem Flächenraum von circa 20 Quadratmetern sieht man ein vollständiges Bild des damaligen bedeutungsvollen Kampfes, und zwar ist der Moment des zweiten Ansturmes der preussischen Truppen festgehalten worden.

Probstheida war damals der Schlüsselpunkt der Stellung Napoleons, und man sieht den Kaiser zu Pferde, wie er seine Truppen zu einem neuen Vorstoße persönlich aufweckt. Gegenüber liegt der Königsbergel, auf dem die drei Verbündeten Aufstellung genommen haben. Die Russen liegen im Zentrum der Schlacht und rechts und links die Preussen, während sich im Vordergrunde ein interessanter Kavalleriekampf um ein Geschütz abspielt. Rechts sieht man auch die damalige sächsische rote Garde und links die Garbreiter in ihren weißen Uniformen. Der Künstler hat für die Auf-stellung des materiellen Schlachtenbildes circa 4000 Bleifolien verwendet, die sämtlich in den naturgetreuen Uniformen der damaligen Zeit dargestellt sind. Ein Teil der Soldaten sind von Herrn Hensel sogar selbst bemalt worden. Außerdem hat er längere Studien an Ort und Stelle gemacht und in Probstheida sogar noch einen alten Ostplan vom Jahre 1813 auf-gefunden, nachdem die Kusturung der Schlacht erfolgt ist. Jedenfalls bildet die plastische Darstellung, die man in dieser Ausdehnung und Naturtreue wohl überhaupt noch nicht gesehen hat, eine Lebensgröße der hervor-ragenden vaterländischen Sammlung, deren Besuch nur wärmstens em-pfohlen werden kann.

Leipzig, 2. Juni. Gestern abend mieteten sich ein 23jähriger junger Mann und ein 19 Jahre altes Mädchen eine Gondel auf der Pleiße, um eine Bootfahrt zu unternehmen. Einige Stunden später, gegen 1¹/₂ Uhr, wurde das Boot treibend ohne In-sassen auf dem Flusse aufgefunden. In dem Boote lag nur noch der Hut des jungen Mannes. Ob die beiden jungen Leute Selbstmord begangen haben oder ob ein Unfall vorliegt, konnte noch nicht fest-gestellt werden. Auch die Leichen sind noch nicht ge-funden. Die Personalien der beiden Personen sind unbekannt.

Rochlitz, 28. Mai. Wie aus kleinen Ur-sachen große Wirkungen entstehen, zeigte sich bei der am Mittwoch abend erfolgten Alarmierung der Feuerwehr. Ein heiliger Tierarzt, so berichtet das „Rochl. Tgl.“, wurde eilends nach Zetteritz zur Hilfe bei einem erkrankten Tiere gerufen. „Wo brennt denn schon wieder?“, fragte er den als Boten gekommenen Knaben. „Auf Rittersgut Zetteritz“ lautete die An-antwort. Dies Gespräch war vermutlich auch an andere Ohren gedrungen, denn bald darauf verbreitete sich die Nachricht, im Rittersgut Zetteritz brennt es. Die Feuerwehr erfuhr dies gleichfalls, die Mannschaften wurden zusammengerufen, die Pferde an die Spritze geschirrt und im Sturmschritt ging es nach Zetteritz. Dort sah sich die Feuerwehr, gleich den erkrankten Ortsbewohnern, vergebens nach dem Brandherd um. Später erst klärte sich das Mißverständnis auf. — Jedenfalls ist es aber besser, eine Feuerwehr zeigt sich einmal allzu eifrig, als allzu faumelig.

Aue, 3. Juni. Hier erkrankte, vermutlich in-folge Genußes von gestandenem rohen Fleisch, die aus 7 Personen bestehende Familie des Fabrikfeuer-manns Hermann Bösch an Vergiftungserscheinun-gen. Vater, Mutter und Kinder liegen seit gestern früh meist beschinnungslos darnieder. Von dem Fleisch hat die Familie am Dienstag abend gegessen.

Zwönitz, 31. Mai. Hier verstarb in seinem 95. Lebensjahre der bis dahin älteste Einwohner unserer Stadt,

der Webermeister Johann Heinrich Deser. Er war noch einer von jenen Greisen, die der Eisenbahn mit ihrem Miß-trauen gegenüberstanden und der aus Furcht vor Eisenbahn-unfällen nie mit der Bahn fuhr, sondern alle seine Wege-strecken, oft vier bis fünf Stunden weit, als Handelsmann hin und zurück noch bis zu seinem 93. Lebensjahre meist schwer beladen zu Fuß zurücklegte.

Rochlitz, 1. Juni. Die Stadtvertretung hat die Errichtung eines Volksbades mit 12 Brause-bädern, 6 Bannbädern, Dampfbad, elektrischem Bad und medizinischen Bädern beschlossen. Im Anschluß hieran soll ein Licht- und Lustbad mit Sommerchwimmbassin eingerichtet werden. Die Kosten werden von der Kramerschen Volksbadebestiftung in Höhe von 37 000 Mark, der Rest aus städtischen Mitteln bestritten.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Im Verlaufe eines Streites ist am Sonnabend nach-mittag der Bäckermeister Heymann in Zohanne-georgenstadt von seinem bisherigen Gehilfen Schneider aus Steinhebel mit dem Taschenmesser in den Rücken gestochen und ziemlich schwer verletzt worden. Der Messerheld kam noch an demselben Tage zur Haft. — Bürgermeister Siegert in Brandis wurde bis auf weiteres seines Amtes enthoben. Der Beamte soll sich Bestechungen zu Schulden haben kommen lassen, sowie den Versuch gemacht haben, den Direktor der Sächsischen Tonwerke zu einer falschen Aussage zu veranlassen. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben. — Am Pfingstmontage feierte in Grunau bei Ostitz der frühere Pächter des dortigen Klosterguts, Herr Franz Falz mit seiner Ehefrau Rosina geb. Meyer, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das greife Jubelpaar steht im Alter von 86 bezw. 83 Jahren und sah 2 Kinder, 9 Enkel und 8 Urenkel um sich versammelt. — Am Mitt-woch brannte in Reimergrün i. V. das Antwesen des Gemeindevorstands Pießig bis auf die Umfän-gungsmauern nieder. Das Gemeindevorstand konnte ge-rettet werden. Der Gemeindevorstand erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Brandverletzungen.

Der neue sächsische Landtag, der nach einer Meldung aus Dresden etwa am 10.—12. No-vember zusammentreten wird, soll, wie verlautet, außer mit dem Staatshaushaltsetat nur noch mit Vorlagen von geringerer Bedeutung beschäftigt werden. Es soll dadurch Zeit gewonnen werden, um die großen Vor-lagen, wie die Gemeindefeuerreform, die Kirchen- und Schulstenergesetzgebung u. c., für den übernächsten Land-tag wohl vorzubereiten. Für diesen Landtag sehe dann auch noch die Vorlage betr. Reform des Volksschulwesens zu erwarten.

Am 24. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslösung königlich sächsischer Staats-papiere stattgefunden, von welcher die

auf 3¹/₂ % herabgesetzt, vormalis 4 % Staats-schulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55, 58, 59, 62/66 und 68 und die durch Abstempelung in 3¹/₂ % und 4 % Staats-papiere umgewandelten Lößau-Zittauer Eisenbahn-aktien Lit. A und B

betroffen worden sind. Zugleich ist der gesamte Rest der auf den Staat übernommenen

3¹/₂ % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie

für den Termin 1. Dezember 1909 aufgekündigt worden.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-einnahmen, so wie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevor-sänden des Landes zu jedermanns Einsicht ausgesetzt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelassen bez. gekündigt, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder ausgerufen, deren große Zahl leider be-weist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Aus-lösungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einkündigungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelieferter oder gekündigter Kapitaler über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslösung zu viel erhobenen Zinsen seiner-zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nach-teile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regeli-mäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß alle noch in Umlauf befindlichen Staatsschulden-Kassenscheine der beiden Anleihen von 1867 und 1869 zahlbar sind.

Im Grenzverkehr zwischen Sachsen und Böhmen sind in den letzten Jahren zahlreiche Ver-schärfungen eingetreten, und es hat sich damit eine beträchtliche Vermehrung der Grenzbeamten nötig gemacht. Eine weitere Folge dieser Maßnahmen ist die am 1. Juli d. J. eintretende Teilung der Borsdorfer Grenzoberkontrolle in zwei Bezirke und die Anstellung eines zweiten Ober-Grenzkontrollors in der Person des zehnjährigen Zollinspektors Wagner aus Leipzig. Wenn auch das Einschmuggeln von lebendem Vieh aus Oesterreich nach Sachsen erheblich nachgelassen hat, nament-lich, nachdem eine Anzahl sogenannter Vieheinbruchstellen neu errichtet worden sind, so wurden doch in den letzten zehn Jahren (seit 1898) immer noch 88 Stück Rindvieh durch die sächsischen Grenzbehörden beschlagnahmt. Die Strafen, welche die Schmuggler im Betretungsfall erleiden, sind ziem-lich hoch bemessen. Einer Zusammenstellung zufolge sind in den 14 Jahren 1891—1904 in Sachsen 8309 Personen zu Geldbußen und 57 Personen zu Freiheitsstrafen wegen Zollhinterziehung verurteilt worden. Die erkannten Geld-strafen bezifferten sich auf 588 743 M.; dazu kommen aber noch die erheblichen Einbußen, welche der Zollbefraudant durch die Beschlagnahme des eingeschmuggelten Gegenstandes erleidet. Die den Bewohnern des Grenzbezirkes zugestandene zollfreie Einfuhr kleiner Lebensmittelmengen (Wehl, Fleisch u. c.) steigt fortgesetzt.

Die Gerichtsferien kommen. Für jeden, der

eine Ri- halb h- Verich- sich de- zusam- fern lie- zu besor- dürfte, k- zu erwo- Klage, r- ist. In- nur gar- leiten z- hinaus- — E- erschein- seit 1901- bingverei- sechen i- mission- durch di- Ruppelga- Text ist- richtig ge- mehr ober- etwa 500- schlichter- solcher Sa- wird eine- ihrer land-

— G- Etstale- in die P- die Eing- liegen, m- ihn fand- — U- das am I- ging und- Schaden- unter Wa-

la. C- Sic- We- We- Ser- Ser-

Dem- empfehlen- den- Gel-

Damb- verfelte, au- dauernde A- gefucht. O- seith. Tätig- an die Exp-

zu besehen- mehrere g- Her- fucht Schu- — Jor- ist das B- lage, per 1- Eine k- mit Joden- event auch- Louis-